

Ausgabe vom 13.06.2014

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Hessentag in Bensheim feierlich eröffnet



Der 54. Hessentag in Bensheim wurde am Freitag (06.) durch Ministerpräsident Volker Bouffier feierlich eröffnet. Mit dabei im Weindorf auf dem Marktplatz war auch eine Gruppe von Trachtenträgern des Verschönerungsvereins, die dem Ministerpräsidenten das Jubiläumsbuch „Reichenbach 2012 - eine Momentaufnahme“ überreichte (Bild links).

Da in Bensheim an diesem Tage die Parkplätze entweder rar waren oder weit vor der Stadt lagen, nutzten die Lautertaler den Bus des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar (VRN). Schon in der oberen Fußgängerzone zeigten die Odenwälder ihre Trachten. „Zufällig“ war Dietmar Funck, langjähriger Foto-Reporter des Bergsträßer Anzeigers (BA) in der Nähe und knipste die bunte Gruppe. Die Aufnahme erschien dann auch auf der Bilderserie der Zeitung unter www.morgenweb.de als Nr. 1 der Eröffnungsveranstaltung.

Im Weindorf am Marktplatz konnten den Trachtenträgern leider keine Sitzplätze in der Nähe der Bühne reserviert werden. Deshalb nahmen sie im Eingangsbereich Platz und waren während der Eröffnungszeremonie mehr mit den flanierenden Besuchern, denn mit den Reden beschäftigt. Nach dem Ende des offiziellen Teils stellten die Lautertaler dann bei einem Rundgang ihre Trachten vor und überreichten dem Ministerpräsidenten das Jubiläumsbuch. Dieser



konnte sich noch gut an die Feier im Gasthaus „Zur Traube“ im Frühjahr 2012 erinnern und fand sich sogar in dem Bildband wieder.

Beim anschließenden Bummel durch die Bahnhofstraße wurde eben mal im Zelt des Hessischen Rundfunks vorbeigeschaut, bevor es in das Festzelt der Hessischen Vereinigung für Tanz- und Trachtenpflege (HVT) direkt hinter dem Bahnhof ging. In dem „Saunazelt“ wurde den ansonsten gegen fast alles resistenten, harten Odenwäldern gezeigt, was eine Harke ist. Bei gefühlten 40 Grad waren die meisten schnell nass bis aufs Hemd.

Bei solchen Begleitumständen waren die Auftritte der Kindertrachtengruppen aus Mittershausen-Scheuerberg, Groß-Bieberau und Beerfelden umso mehr zu bewundern. Weitgehend in



voller, schweißtreibender Tracht spulten sie unbeeindruckt von den Witterungsverhältnissen ihr Programm herunter. Besonders schön anzusehen die Aller kleinsten. Teilweise machten schon Zweijährige die Schrittfolgen mit und manchmal klappten sie sogar. Und wenn nach den Auftritten ein süßes Dankeschön von den Organisatoren winkte, dann war alle Mühsal und Aufregung vergessen.

*Die beiden kleinen Nachuchs-Trachtenträger vorne sind **zusammen** vier Jahre alt !*

Wegen der Hitze früher als gedacht verließen die Trachtenträger dann das HVT-Zelt und begaben sich zu dem von Menschen nur so wimmelnden Bahnhof. 16.000 sollen es gewesen sein, die ab 19.00 Uhr die „Night mit Seed“, Sizarr, Miss Plantnum und Bilderbuch in der Arena und eine Partynacht mit Jürgen Drews, Mickie Krause, Loona, Rico Bravo und VoXXclub im Festzelt am Berliner Ring verbrachten. Ein großer Teil davon reiste mit Bahn oder Bus an und fuhr vom Bahnhof aus mit dem Shuttle-Bus gen Westen, fotografiert auch von Friedrich Krichbaum. Das Vorstandsmitglied des VVR knipste an diesem Tag hunderte von Fotos und war bei der Ausübung seines Hobbys sogar im Hessischen Rundfunk und Rhein-Main TV zu sehen. (Text: he, Fotos: fk)

„Königin“ der Blumen hat jetzt ihre Hochzeit

Sehr gute Wachstums- und Blühbedingungen haben in diesem Jahr die Rosen, wie auf unseren Fotos die Kletterrosen von Doris Müller (rechts) und Uwe Bertsch (unten). Die Königin aller Blumen wächst bekanntlich in den unter-



schiedlichsten Böden und Lagen und überlebt häufig unter den ungünstigsten Bedingungen. Trotzdem sollte man ihr einen sonnigen Platz, sowie lehmigen, neutralen bis leicht sauren Boden gewähren.

Während die Böden von Beetrosen nach etwa einem Jahrzehnt „rosenmüde“ werden, macht Kletterrosen es kaum etwas aus, „vernachlässigt“ zu werden. Sie sind extrem widerstandsfähig und können an geeigneten Plätzen viele Jahrzehnte alt werden. Die bei uns gängigen Arten sind Mutationen von Teehybriden und blühen im Juni und/oder Juli. Beliebte Sorten sind „Gruß an Heidelberg“ und „Paul`s Scarlet“. (Text: he, Fotos: koe)

Verschönerungsverein Gadernheim feierte 40. Gründungsjubiläum



Gut besucht war die Jubiläumsveranstaltung des Verschönerungsvereins Gadernheim (VVG) in der Heidenberghalle. Vorsitzender Jürgen Machleid konnte hierzu nicht nur die Gründungsmitglieder, die örtlichen Vereine und Honoratioren, sondern mit Willy Hartmann (Elmshausen), Dietlinde Nettwall (Schanenbach) und Heinz Eichhorn (Reichenbach) auch die Vertreter der umliegenden Verschönerungsvereine begrüßen.

Festredner Thomas Böhm brachte es schnell auf den Punkt: „Frage nicht, was dein Ort für dich tun kann,

sondern frage, was du für deinen Ort tun kannst“, wandelte er ein Zitat von John F. Kennedy leicht ab. 59 Gadernheimer hätten vor 40 Jahren nicht lange gefragt, sondern gehandelt und wären in den VVG eingetreten. Nach einer ganzen Reihe von Verschönerungsaktionen wurde Gadernheim 1976 sogar Landessieger beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“.

Neben der Dorfverschönerung kümmerte sich der Verein auch um die Heimatgeschichte und das heimische Kulturgut. Als eine der nachhaltigsten Arbeiten wurde ein Glockenspiel im Rathausurm installiert, das zwei Mal täglich zu hören ist. Zu den Erfolgen gratulierten dem VVG nicht nur Bürgermeister Jürgen Kaltwasser, Gemeindevorsteherin Beate Dechnig und die örtlichen Vereine, sondern auch die benachbarten Verschönerungsvereine. Reichenbachs VVR-Vorsitzender Heinz Eichhorn sprach allen Dorfverschönerern ein Kompliment aus. Alle Vier hätten viel zum jetzigen Zustand der Dörfer und zur Förderung des Fremdenverkehrs beigetragen.

Er lud sie auch zum 40-jährigen VVR-Jubiläum am 11. Oktober in der TSV-Turnhalle ein, die allerdings nur in bescheidenem Rahmen stattfinden werde, wie es bei den zurückhaltenden Reichenbachern halt üblich wäre ...

Bei den vom Vorsitzenden Jürgen Machleid geehrten Gründungsmit



glieder waren auch frühere Reichenbacher dabei: Gisela Baumunk, Heinrich und Helga Bickelhaupt, Anna, Gaby und Willi Böhm, Walter Emich, Irene Fritscher, Elke und Karl Gehbauer, Hans Heldmann, Elsbeth Keller, Volker Knapp, Karl Maurer, Marianne Meister, Hildgard Meisinger, Anna und Kätchen Meyer, Günther und Waltraud Pfeifer, Hans und Renate Rausch, Monika Reimund, Gretel und Heinrich Rettig, Sigrid Ross, Eleonore Runge, Greta Sattler, Helmut Stork, Annemarie, nochmals Annemarie und Ingrid Trautmann, Gerlinde und Herta Walter, sowie Albert Zink. Zum Abschluss der gelungenen Feierstunde sangen der gemischte Chor der Harmonie Gadernheim mit Dirigentin Ute Süß und die Gäste die „Odenwälder Nationalhymne“: „Mer sinn all vum Ouerewald“. (Text und Fotos: he)

Deutzie steht derzeit in voller Blüte



In voller Blüte steht derzeit die Deutzie (*Deutzia scabra*). Der bis zu drei Meter hoch und 1,60 Meter breit werdende Zierstrauch gedeiht in fast allen Böden und blüht bereits als Jungpflanze. In direkter Sonne oder im Halbschatten wächst er zu einem breit ausladenden Strauch heran.

Die Deutzie, auch Maiblumenstrauch genannt, ist ausgesprochen winterhart. In der kalten Jahreszeit schält sich ein Teil der kräftig braunen Rinde von den Trieben. Nach der Blütezeit werden die abgeblühten Triebe bis an einen neuen Austrieb zurückgeschnitten. Von Schädlingen wird die Pflanze kaum befallen. Wenn sie nur spärliche Blüten hervorbringt, ist dies meist auf schlechte Lichtverhältnisse, Nährstoff- oder Wassermangel zurückzuführen. Dann arbeitet man Gartenkompost in den Wurzelbereich ein und gießt kräftig. (Text und Foto: he)

„Doanzstunn“ diesmal im Heim der Gemeinschaft

Erneut zur „Ourewälle Doanzstunn“ lädt Simone Meister ein. Die Veranstaltung findet am Samstag, 12. Juli, von zehn bis 16 Uhr im Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft statt.

Unterstützung erhält das Vorstandsmitglied des Verschönerungsvereins (VVR) von der erfahrenen Übungsleiterin Erika Glanzner aus Zell. Die beiden Organisatorinnen bitten darum, das Essen und Trinken für das gemeinsame Buffet mitzubringen. Bereits zwei Mal übten tanzbegeisterte Junge und Alte Schottisch Walzer, Ourewälle Blatschdoanz und Stopp-Galopp. Unser Foto zeigt die Teilnehmergruppe bei der ersten Veranstaltung im Haus der Evangelischen Kirchengemeinde. (Text: he, Foto: Simone Meister)



Der „Fall Essinger“ von der Geschichtswerkstatt aufgearbeitet

Mehr als 300 Seiten im DIN A 4-Format umfasst „Der Fall Essinger“, die jüngste Dokumentation der Geschichtswerkstatt der Geschwister-Scholl-Schule (GSS). Darin wird eine schwierige Lebensphase des Schreinermeisters Adam Essinger aus Reichenbach dargestellt, der als



Mitarbeiter der Sicherheitspolizei während des Zweiten Weltkrieges im besetzten Frankreich zwei Mal zum Tode verurteilt, aufgrund mehrerer Petitionen und Eingaben aber nach sechsjähriger Haft 1951 begnadigt wurde (unser Foto links zeigt ihn bei der Begrüßung durch seine Familie). Letzte Woche stellten Mitarbeiter der Geschichtswerkstatt nach zweijähriger intensiver Beschäftigung die Forschungsarbeit mit dem

Untertitel „Ein Lautertaler SS-Mann im deutsch-französischen Spannungsfeld der Kriegs- und Nachkriegszeit“ vor.

Oberstudienrat Franz Josef Schäfer, einer der Leiter der Geschichtswerkstatt und Autor von Beiträgen in den Geschichtsblättern Kreis Bergstraße, hatte bereits vor zwei Jahren Kontakte zur Familie des 1961 verstorbenen Essinger aufgenommen. Dessen älteste Tochter Hannelore Krämer (Bad König) erklärte sich spontan bereit, der Arbeitsgruppe über 700 Briefe und Dokumente aus den Jahren 1945 bis 1951 zur Auswertung zur Verfügung zu stellen.

Darin enthalten waren vor allem Schreiben des zum Tode Verurteilten aus französischen Militärgefängnissen. 16 Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Geschichte hätten diese in mühevoller Kleinarbeit ausgewertet, berichteten Sven Giörtz (Lorsch) und Ansgar Gumb (Bensheim). Hinzugekommen seien eine Fülle von Dokumenten aus insgesamt 19 in- und ausländischen Archiven, gedruckter Literatur, Presseartikel unter anderem aus dem Bergsträßer Anzeiger, sowie diverser Internet-Fundstellen.

Einen „guten Ruf“, so Studiendirektor a.D. Peter Lotz, habe sich die Geschichtswerkstatt über Jahre hinweg durch ihre zum Teil preisgekrönten Arbeiten erworben. Dies habe die Teilfinanzierung der Dokumentation erleichtert. Neben der Unterstützung durch das Hessische Kultusministerium spendete eine Bank (Ing-DIBA) sogar tausend Euro über den engagierten Förderverein der Geschwister-Scholl-Schule. Lotz lobte auch die „wohlwollende Begleitung“ durch die Leitende Direktorin am Landesschulamt, Dr. Frida Bordon, sowie durch die Leiterin der GSS, Dr. Angela Lüdtkke. Diese dankte den Lehrkräften der Geschichtswerkstatt Franz Josef Schäfer, Peter Lotz und Peter Ströbel, sowie den Schülern für das Zustandekommen der „außergewöhnlichen Publikation“ (siehe Foto unten).

Diese kann ab sofort im Sekretariat der Geschwister-Scholl-Schule Bensheim, im Bürgerbüro in der Bensheimer Fußgängerzone, im Lautertaler Rathaus, sowie in der Felsberg-Apotheke in Reichenbach zum Preis von zehn Euro erworben werden. (Text und Foto/Repro: he)



Termine: Juni

Samstag, 21., bis Samstag, 28.: Mitglieder und Freunde des VVR fahren mit Albrecht Kaffenberger nach Saas-Almagell

Sonntag, 22.: Flohmarkt der SSV im Seifenwiesenweg

Bilder-Nachlese zur Hessentags-Eröffnung in Bensheim



Beim Klick in das rot umrandete Bild kann man ca. 70 Bilder von der Eröffnungsveranstaltung auf dem Bensheimer Marktplatz und im Zelt der HVT sehen (fk).

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Vorsitzender: Heinz Eichhorn

Nibelungenstraße 376

64686 Lautertal

Tel.: 06254/7348

e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de

homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum, Heinz Eichhorn, Dr. Joachim Bartl

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.